

William Hyde Price, The English Patents of Monopoly Das Monopol von Sir Robert Mansell 1615-1642

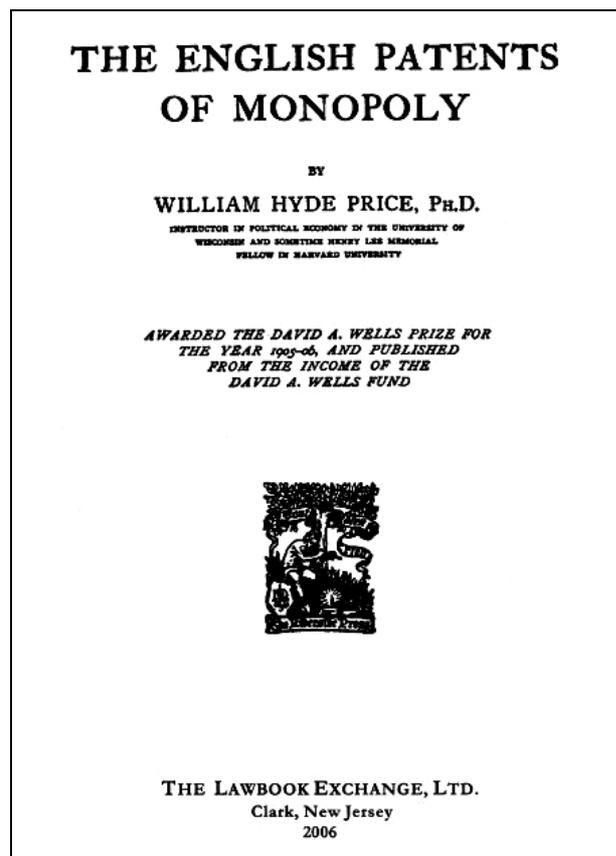
Auszug und Übersetzung aus <http://books.google.de/books> ...

SG: Das Schicksal der Glasmeister aus Lothringen, darunter die Familien **Henzell** und **Tyzack**, die während der **Verfolgung der Hugenotten** in Frankreich nach England geflohen waren, ist von 1615 bis 1642 untrennbar mit **Sir Robert Mansell** verbunden, der in diesen Jahren in England ein **ausschließliches Monopol der Glasherstellung** hatte und es wegen seiner hohen militärischen Stellung gegen Konkurrenten hart durchsetzen konnte.

Übersetzung aus dem Englischen SG

The English Patents of Monopoly
by William Hyde Price, Ph.D.
[...]
The Lawbook Exchange, Ltd.
Clark, New Jersey 2006

Abb. 2011-1/228
William Hyde Price, The English Patents of Monopoly
New Jersey 2006, Titelblatt
aus <http://books.google.de/books> ...



S. 68 ff. [...] **1585** wurden Anstrengungen unternommen, die Verordnung eines Statuts zu sichern, das die **Beschäftigung von Ausländern** und die Überprüfung der **Zerstörung der Wälder durch Glashütten** regulieren sollte. Es wird berichtet, dass während der Herrschaft von **Königin Elizabeth I.** bei Chiddingfold auf

der Seite von **Sussex** an der Grenze zwischen Sussex und Surrey **11 Glashütten niedergelegt** wurden [put down; aufgegeben]. Der Bericht darüber ist nicht besonders zuverlässig, aber **viele Glashersteller zogen im letzten Jahrzehnt ihrer Herrschaft [1558-1603] offenbar auf der Suche nach neuen Brennstoffvorräten westwärts**. Unter den frühen Handwerkern, ungeschützt und nicht unterstützt durch königliche Gunst, waren **Delakay und Orlandini aus Venedig**, die diese Industrie nicht lange fortsetzten; **Georges Longe**, der **1589** um ein Monopol nachsuchte; **einige französische Handwerker in Sussex**, beschäftigt nach dem Massaker der Bartholomäusnacht [**1572**] vom Vater von Evelyn, der Tagebuchsreiberin; und ein ungenannter Italiener, der bei Guildford arbeitete. Glas wurde nach **1572** auch an mehreren Stellen in **Kent** gemacht.

Die **wichtigsten Namen** sind aber jene der **Familien von Henzey und Tyzack**, die in Verbindung mit den großen **Gentilshommes Verriers** von **Lothringen gebracht** wurden; und den **Bungars**, die ähnliche Verbindungen mit den Glasherstellern der **Normandie** hatten. Sie waren wahrscheinlich **Hugenotten**, die aus religiösen Gründen ihre Verbindungen zum Kontinent um **1570** abbrachen. Sie brachten die Fähigkeit ihrer jeweiligen Familien mit und wurden und blieben bis zum 19. Jahrhundert die **fähigsten englischen Glasarbeiter** [workers in glass]. Sie hatten sich mit den **Patentinhabern von 1567** eingelassen; aber das **Patent scheint eher eine Behinderung** als eine Hilfe für sie gewesen zu sein und ihre Arbeit gedieh ohne ausschließendes Privileg sobald die **Streitigkeiten zwischen den Inhabern der Patente** sie frei setzte, wie andere Glashersteller ihre eigenen Ziele zu verfolgen. Sie **ersuchten um Privilegien, bekamen sie aber nicht**, und obwohl die Industrie eine Zeit lang für alle offen blieb, wurden diese Familien bald die **Hauptproduzenten** in England und ihre Werke wurden über viele Teile des Landes verteilt. In der nachfolgenden Herrschaft [**König James I.**, reg. 1603-1625] hielten sich die **Bungars** insgesamt unabhängig von den Patentinhabern und waren ihre aktivsten Rivalen. Die **Henzeys und Tyzacks** konkurrierten auch in gewissem Maße mit ihnen, aber im Allgemeinen verfolgten sie eine vermittelnde Politik und nahmen Positionen unter den Patentinhabern an, jedoch nicht sehr freudig. Den Erfolg, den die Patentinhaber in der frühen Stuart-Periode genossen, verdankten sie ihnen.

Inzwischen wurden Anstrengungen gemacht, die Herstellung von Trinkgläsern zu entwickeln, und ein Patent wurde einem **Italiener Giacomo Verselini** für die **alleinige Herstellung für 21 Jahre** gewährt mit einem **Verbot der Einfuhr** aus dem Ausland. Es wurde erklärt, dass alle von ihm im Groß- oder Einzelhandel frei kaufen könnten. Die Glashändler [glass sellers] waren selbstverständlich gegen das Patent, aber ohne Erfolg. Eine solche vollständige Freiheit scheint alles gewesen

zu sein, was für ein erfolgreiches Unternehmen notwendig sein sollte. Aber vielleicht wäre nur die vollständigste Freiheit des Marktes ein ausreichender Anlass gewesen, eine fortgeschrittene Form der Industrie in England zu begründen. Das Unternehmen hatte viele **Schwierigkeiten**. Im Jahr des Patents war das Crotched Friars glass house, wo sich das Unternehmen befand, bis auf die Grundmauern **abgebrannt**. Es wurde aber vor **1589 wieder aufgebaut** und wahrscheinlich vor **1581** wurde der Privy Council [Geheimer Rat] wie im letzten Jahr in einen verunglückten Versuch verwickelt, willkürlich gegen **Orlandini** zu verhandeln [deal arbitrarily], der mit einem neuen Partner das Patent von **Versellini** verletzte [infringing]. **Regelverstoß scheint eine ernste Schwierigkeit in diesem Gewerbe** gewesen zu sein, wahrscheinlich weil die Hersteller von anderen Arten von Glas versucht waren, diesen Zweig der Industrie als ihre Hauptarbeit weiterzumachen. Während der Verbindung von Versellini mit dem Unternehmen wird außer über Regelverstöße wenig berichtet.

Das Monopol war nach 21 Jahren abgelaufen, bevor ein großes Werk geschafft worden war. In der Zwischenzeit war eine **Privilegierung für Sir Jerome Bowes** herausgegeben worden und mit den gleichen Privilegien, die Versellini genossen hatte, und mit **strengeren Maßnahmen gegen Regelverstoß**. Die einzige wirtschaftliche Rechtfertigung für dieses zweite Patent wäre gewesen, dass das erste nicht erfolgreich gewesen war. Aber dies war ein zu schwaches Argument und der wirkliche Grund wurde offen angegeben. Es wurde in Anbetracht persönlicher Dienste von Jerome Bowes für die Krone gegeben und für eine Pacht [rent] von hundert Mark [marks] pro Jahr. Die Privilegierung wurde bei ihrem Erlöschen erneuert und im nächsten Jahr wurde die **Privilegierung Hirsch und Forcett** gewährt für **21 Jahre**, beginnend 3 Jahre nach Bowes's Tod. **Edward Salter** erhielt ein **Patent für bestimmte Gläser, die in keinem dieser Patente eingeschlossen** waren. Die Erneuerung von Bowes's Patent wurde zu einer Zeit gemacht, als die Industrie nicht wohlhabender war als damals, als er es zum ersten Mal empfing. Zur Zeit der Erneuerung waren große Schulden Pacht gegenüber der Krone überfällig [large arrears of rent were due to the crown]. Es dauerte danach nicht lange, dass ein neues Projekt entschlossen in Kraft gesetzt wurde, das nicht nur die Aufhebung dieses Patents verursachte, sondern auch praktisch alle Zweige der Glasindustrie in England betraf [absorbed all branches].

Die **Glasindustrie bekam wie die Eisenindustrie Schwierigkeiten, billigen Brennstoff** zu beschaffen. Glasmachen hatte aber in einer Hinsicht einen Vorteil, denn seine Fabriken [plants] waren nicht teuer und konnten jedes mal bereitwillig verlassen und neu gebaut werden, wenn das Holz in der Nachbarschaft erschöpft war. Aber diese **Zerstörung der Wälder** weckte **großen Widerstand** im Volk. Deshalb waren die **französischen Familien der Glasmacher** gezwungen, westwärts zuerst zum **Wald von Dean** und danach nach **Staffordshire** und **Worcestershire** zu ziehen, wo es Holz [abundant timber] im Überfluss gab.

[Anm. Price: Grazebrook bezweifelt in The Noble Families of Henzey, Tyzark etc. 1877, p. 10, dass es Glashütten bei **Stourbridge** vor der Proklamation von **1615** gab. Er zitiert aber selbst den Namen eines **Tyzack** aus dem Kirchenbuch der Pfarrei **Kingswinford**, nicht weit von Stourbridge, vom April **1613** (p. 12).]

Aber die Versorgung mit **Holz wurde sogar in Worcestershire erschöpft** und das Vorkommen von **Kohle** in dort an der Oberfläche vorhandenen Ablagerungen regte **Experimente** mit diesem Brennstoff an. Die in **Surrey** und **Sussex** verbliebenen Glashersteller übernahmen nicht lange danach die Verwendung von Kohle. Das **erste Patent** wurde aber von einem Gerichtsaufseher [court attendant] gesichert, **Sir William Slingsby**, Vorschneider der Königin. Slingsby war weder Erfinder noch Glashersteller. Er eignete sich einen durch „einen armen Mann“, den er um sein Recht betrog, aus **Ungarn** und **Deutschland** eingeführten Plan an. Slingsby gab zu, dass die **Franzosen die ersten** auf diesem Feld gewesen waren, gründete seinen Anspruch aber auf ihren **unvollständigen Erfolg**. Sein eigener Erfolg war aber nicht größer und seine Rechte wurden trotz seines Protests zugunsten eines **neuen Projekts** beiseite gelegt.

Ein **Patent** wurde **Zouch, Thelwall, Percival und Meflyn** gewährt, mit einem ausschließlichen Privileg für die **Verwendung von Meerkohle** [sea coal, s. Anmerkung in PK 2011-1, Ross, Tyzack] bei der Herstellung von Glas. Obwohl das Patent von Slingsby beiseite gelegt wurde, wurden die Rechte der Patentinhaber von **1606-1609** vorläufig reserviert und so wurden sie vor Verletzungen geschützt. Aber die verschiedenen Patentinhaber gerieten sofort in Konflikt mit einander und der Privy Council wurde angerufen, um den Streit zu regeln. Das Ergebnis des Verfahrens war, dass **Sir Edward Zouch und seinen Partnern** ein **neues und ausschließliches Patent** gewährt wurde, das die Rechte von Bowes und Salter aus ihren jeweiligen Patenten vollständig beiseite legte; aber als Wiedergutmachung für deren Verluste wurde den alten Patentinhabern eine Rente von £ 1.000 reserviert.

Die **Qualität von Zouch's Glas** wird vielleicht von einer Bescheinigung überliefert, die nur in ihrer Formulierung zweideutig ist. Das Glas wird als **auffallend gut und klar, aber uneben und voll Flecken** [spots] bezeichnet. Weder die Bauern unter Bowes' Patent noch die unabhängigen Glashersteller unterwarfen sich dankbar Zouch's Monopol. Mehrere Hersteller von Trink- und Kristallgläsern [drinking and crystal glasses] wurden **inhaftiert** wegen ihres **Widerstands** [obstinacy] und die französischen Hersteller von Scheibenglas [broad glass] beharrten auf der Verwendung von Kohle [persisted in using coal]. Der Privy Council gab Boten der Kammer Vollmachten für die **Festnahme** [apprehension] von **Paul Tyzack**, der **mehrere Fabriken** [plants] in **Staffordshire** und **Worcestershire** hatte, und für die **Verhaftung von 4 Henzeys und 2 Tyzacks in Sussex**. Zur Erleichterung der letzteren wurde befohlen, dass die **Patentinhaber deren Materialien und Ausrüstung zu angemessenen Preisen aufkaufen sollten, wenn die Glashersteller in Sussex ihre geschick-**

ten Handwerker zu Gunsten der Patentinhaber aufgeben würden.

Die neuen Patentinhaber bemühten sich, ihre Position noch weiter zu stärken und zu diesem Zweck gingen sie in eine **Partnerschaft mit zwei mächtigen Höflingen, dem Earl von Montgomery und Sir Robert Mansell**. Ein **neues Patent** erkannte diese Vereinbarung an. Von nun an war das Patent unter der Leitung von Mansell, dessen Name am gründlichsten damit verbunden wurde und der schließlich in der Tat das ganze Unternehmen erwarb.

Bevor Mansell an dem Unternehmen teilnahm, hatte es schon die **Kontrolle über den vielversprechendsten Teil der Industrie** erworben, so weit die Regierung fähig war, ihre Anordnungen durchzusetzen, weil die **tüchtigsten und rentabelsten Fabriken** [plants] schon **Kohle verwendeten**, da das **Schmelzen von Glas nicht die gleichen Hindernisse bereitete wie das Verhütten von Eisen**. Doch noch fehlten **zwei Schritte**, die gemacht werden mussten, bevor die Patentinhaber eine **vollständige Kontrolle** über die Industrie genießen konnten. Die **Herstellung von Glas mit Holz** als Brennstoff war eine traditionelle Industrie, die von keinem Patent beschränkt war oder wenigstens nicht durch irgendein noch nicht abgelaufenes Patent. Diesem Teil der Industrie war bestimmt, zurückzugehen, aber seine Existenz Seite an Seite mit dem Monopol wäre eine Verlegenheit. Für lange Zeit könnte er ein aktiver **Konkurrent der neuen Methode** bleiben und er könnte sogar im Vorteil sein, falls das Monopol nicht gut geführt wurde.

Und neben dem Nachteil, sowohl in **Qualität als auch im Preis konkurrieren zu müssen**, würde es die beständige Gefahr geben, dass die **alten Glashersteller heimlich die neue Methode** benutzen würden, und die gleich große Unannehmlichkeit, dass das Monopol zu stark überwacht werden könnte, um ihm zu erlauben, **heimlich die alte Methode** zu benutzen. Aber ein **ausschließliches Monopol für die ganze Industrie** zu gewähren, wäre zu klar eine **Verletzung des Gesetzes** gewesen, denn die Entscheidung würde dem „Case of Monopolies“ auf dem offensten und direktesten Weg zuwiderhandeln. Es gab auch **Gefahr von ausländischer Konkurrenz**. Aber die Regierung war zu einem Notbehelf bereit. Eine **Proklamation wurde herausgegeben, die die Verwendung von Holz beim Schmelzen von Glas verbot**, mit dem Grund, dass es notwendig war, die Wälder zu schützen. **Eine Einfuhr wurde zur gleichen Zeit verboten**.

Da nur die Patentinhaber berechtigt waren, Kohle zu verwenden, markiert diese **Proklamation von 1615** den letzten Schritt in der Realisierung eines **vollständigen Monopols für die Glasindustrie**. Den Patentinhabern wurde alles auf Grund der Proklamation verwirkte Glas [glass forfeited] zugesprochen. Von nun an beanspruchte das Glasmonopol beinahe die Hälfte der Aufmerksamkeit, die der Privy Council den Patenten widmete. Unmittelbar wurden Schritte unternommen, um sofort das Monopol dagegen zu schützen, irgendeinen Vorteil zu verlieren, den es jetzt erworben hatte. Anordnungen wurden herausgegeben für die **Festnahme von**

bestimmten Glasarbeitern, die verdächtigt wurden, wieder aus dem Land gehen zu wollen [retire from the country]. Darunter war ein gewisser **Joshua Henzey**, der als ein „Diener“ [verpflichteter Glasmacher] von Sir Robert Mansell beschrieben wurde. Vollmachten für die **Unterdrückung von Glashäusern** [suppression of glass houses] wurden im Interesse von Mansell herausgegeben. Dem Kanzler und den Baronen der Staatskasse wurde ein Brief geschickt, der sie anwies, Täter [offenders] vor sich zu rufen und sie summarisch zu bestrafen. Offene Vollmachten der Beihilfe wurden Mansell übertragen. **Wer gegen das Patent oder die Proklamation verstoßen würde, wurde vor den Privy Council gerufen, seine Güter ergriffen und seine Fesselung verlangt** [bonds required].

Anklagen gegen Mansell kamen sofort herein und sie vermehrten sich schnell. Man sagte, das **Glas sei jetzt armselig, zu klein, knapp und teuer** [poor, undersized, scarce, expensive]. Und es wurde angezeigt, dass **in Mansell's Werken Holz verbraucht** wurde.

Dieses **Patent wurde in den Parlamenten von 1614, 1621 und 1624 in Frage gestellt**. In einer Erklärung, vorbereitet zur Verteidigung seines Patenten in der Debatte über die **Monopoly Bill** [Gesetz über Monopole], berichtete Mansell über seine Bemühungen und früheren Misserfolge bei der Begründung der Glasindustrie. Nach **erfolglosen Unternehmen in London**, auf der Insel **Purbeck** [Halbinsel in Dorsetshire, South West], in **Milford Haven** [Wales] und am **Fluss Trent** [bei Staffordshire, Midlands] behauptete er, dass er schließlich Erfolg bei **Newcastle upon Tyne** hatte, wo er „**Brennstoff sparte**“ [saving fuel], die „**Schiffahrt vermehrte**“ [increasing shipping], **4.000 Männer (!) beschäftigt** hielt und **billiges Glas** machte. In einem Gegenantrag wurden alle diese Darstellungen einzeln von den **unabhängigen Glasherstellern bestritten**, die die ganze Frage nüchtern und standfest behandelten. Sie zeigten, dass es eine **ununterbrochene Folge von Monopolen auf Glas** seit **Verselini's Patent 1574** gegeben hatte und dass während dieser Periode von **fünfzig Jahren** die Patentinhaber **alle anderen aus dem Gewerbe so weit wie möglich ausgeschlossen** hatten, aber **wenig oder nichts gemacht hatten, um die Kunst selbst voranzubringen, und dass sehr wenige wenn überhaupt irgendwelche Einheimische darin unterrichtet** worden waren, obwohl dies das Hauptmotiv der Unterstützung sein sollte.

Die **Glasindustrie war aufgehalten worden, statt vorangebracht** zu werden, weil viele Glashersteller, die keine befriedigende Anstellung unter den Patentinhabern bekommen konnten, über das Meer **ausgewandert** waren, um einen Lebensunterhalt zu suchen und **englische Fähigkeiten in fremde Länder** brachten. Sie wiesen darauf hin, dass Mansell **Preise angehoben** hatte, obwohl die Kosten für die Produktion nicht zugenommen hatten. Sie zeigten, dass die von Mansell betriebene **Schiffahrt unbedeutend** war. Ihre Antwort in Hinsicht auf das **Sparen von Brennstoff**, was Mansell's starkes Argument war, ist interessant, denn es folgte einer Linie von Schlussfolgerungen, die in seinen Tagen selten war.

Nach der Erklärung, dass die **Glasbrennöfen nicht geeignet für schweres Holz** [heavy timber] waren, sondern nur für leichte Äste und Zweige der Bäume [light limbs and branches], behaupteten sie, dass die **Gefahr, Wälder zu zerstören, nicht wirklich ernst** sein konnte [could not really be a serious one], weil die Erfahrung gezeigt hatte, dass die Gewinne in der Glasindustrie zu niedrig waren, um erfolgreiche Unternehmungen zuzulassen, als die Kosten für Brennstoff hoch waren; und sie bestanden darauf, dass der Preis von Brennstoff diesen verbietenden Punkt überall erreichen würde, **lange bevor die Wälder gefährdet** wurden. Sie stellten dar, dass tatsächlich die **wirtschaftliche Notwendigkeit** sie zwang, die Verwendung der **Kohle als Brennstoff** aufzunehmen, und dass sie zu dieser Methode erfolgreich gegriffen hatten, **bevor irgendein Patent für die Verwendung von Kohle** gewährt wurde, und **vor der Proklamation, die die Verwendung von Holz verbietet**. Sie korrigierten eine Erklärung von Mansell, dass **Bungar** ein konkurrierendes Angebot für ein Patent gemacht hatte. Bungar und andere hatten angeboten, dem König eine Pacht von £ 1.000 zu bezahlen für die **Erlaubnis für sich und alle anderen, ohne Einschränkung Glas zu produzieren und es für weniger als Mansell's Preise für 2 Shilling pro Pfund zu verkaufen**.

Die Agitation im vorherigen Parlament von **1621** hatte eine **unerwartete Wirkung**. Mansell war zu dieser Zeit im Dienst der Royal Navy im Ausland [Algier] und das wurde als Begründung dafür gebracht, auf einer Suspendierung gegen sein Patent zu bestehen. Mansell schickte eine Petition zugunsten seines Patents, die an einen Ausschuss weitergeleitet wurde, der berichtete, dass Mansell „ein treuer Diener des Königs“ war und sein Patent aufrechterhalten werden sollte [...] [weitere Seiten ab 76 fehlen]

Das von König James I. erneuerte Patent für Mansell vom 19. Januar 1624 für 15 Jahre ist in Price, S. 214-241 fast vollständig verfügbar.

S. 76: **1641 und 1642 kam das Monopol von Mansell wieder vor das Parlament** [die Seite 76 ist in <http://books.google.de/books> ... nicht verfügbar]

S. 41: Abgesehen von steuerlichen Überlegungen ist es schwierig, zu sehen, wie der grundsätzlichste Reaktionsär die beispiellosen Extreme genehmigt haben könnte, zu denen die Regulierung von Unternehmen [corporate

regulation] in vielen Fällen gebracht wurde. Aber **König Charles I.** (reg. 1625-1642, 1649 enthauptet; s. http://en.wikipedia.org/wiki/Charles_I_of_England) war noch mehr als sein Vater 1610-1620 von Einnahmen abhängig, die außerhalb des Parlaments festgesetzt wurden, denn **1629-1640 gab es keine Parlamente** und keine Subventionen. Die Förderung von Unternehmen war einfach einer der vielen Tricks [shifty devices], Geld unabhängig von parlamentarischer Genehmigung zu beschaffen. Dieser Zweck war zur gewohnten Maßnahme geworden, seit die **Monopole**, die Charles I. genehmigte, sehr viel besser als jene, die in den beiden vorhergehenden Herrschaften begründet wurden, kalkuliert waren, um Einnahmen hervorzubringen. Charles I. beschränkte sich nicht auf die Praxis, feste jährliche Pachten zu verlangen, sondern erhob wo möglich eine kleine **Gebühr für jede verkaufte Einheit**. Im Fall fest etablierter Industrien, die jetzt unter dem Vorwand von Reformen und der Verhinderung von Missbrauch kontrolliert wurden, waren die Einnahmen entsprechend dem Ergebnis [output] beträchtlich [heute Umsatzsteuer].

SG: Mansell war angeklagt worden, dass er in seinem Amt als Treasurer [Schatzmeister] der Royal Navy „ein unfähiger und unehrlicher Verwalter“ sei. Dieses Amt gab er 1618 auf. **1618** war er **Vizeadmiral der Royal Navy**. **1621** befehligte er eine fehlgeschlagene Expedition gegen Piraten vor Algier. Danach wurde ihm kein Kommando auf See mehr gegeben. Er blieb aber Berater der Navy. Wahrscheinlich verließ er den Dienst in der Royal Navy beim Tod von König James I. 1626 oder zu Beginn des Bürgerkriegs 1642. **1642** bekam er den Oberbefehl über die Marine von König Charles I. nicht mehr, weil er zu alt war [69 Jahre]. Er wurde 1573 geboren und starb 1656 mit 83 Jahren. Das **Monopol endete 1642** unter König Charles I. und Lordprotektor Cromwell. Bis **1628** war Mansell Member of Parliament.

[<http://boards.ancestry.co.uk/thread.aspx?mv=flat&m=294&p=surnames.mansell>]

Siehe auch PK 2011-1

Ross ..., Mansell ..., Anmerkungen
Ross ..., Tyzack ..., Anmerkungen

Siehe unter anderem auch:

PK 2010-3 Clarke, Europe's Flint Glass Industry - The Flint Glass Industry Abroad. A Survey of Hours, Wages and Working Conditions Prevailing in Europe's Principal Flint Glass Manufacturing Countries. Between November, 1920, and March, 1921

PK 2011-1 Joyce, The Wear Flint Glass Company 1803-1831 Deptford, Parish of Bishopwearmouth, Sunderland, County of Durham

PK 2011-1 Ross, The Development of the Glass Industry on the Rivers Tyne and Wear 1700-1900, Newcastle University 1982

PK 2011-1 Ross, Development of the Glass Industry ... 1700-1900, Newcastle University 1982 Sir Robert Mansell und sein Monopol der Glasherstellung 1615-1642

PK 2011-1 Ross, The Development of the Glass Industry on the Rivers Tyne and Wear 1700-1900 Die Familien Henzell und Tyzack um 1729 Literaturangaben zu Hennezel und Thysac / Tyzack